Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Europas Zukunft sichern

Anleitung für Führungskräfte.
Von Gustav Däniker. 223 Seiten.
Seewald-Verlag, Stuttgart 1973.

Wie können 350 Millionen Westeuropäer, die sich auf die Länge kaum «von 210 Millionen Amerikanern oder 250 Millionen Russen gängeln oder gar drangsalieren lassen», das hohe Ziel «Friede in Freiheit» ins dritte Jahrtausend retten und damit dem «Frieden der Schafspferche und der Kirchhöfe» entgehen?

Um eine Antwort auf diese Frage zu geben, legt Gustav Däniker ein Handbuch vor, das – ausgehend von vier Hypothesen über mögliche Entwicklungen (Entspannung, Weltrevolution, Fortführung der Machtpolitik und dritter Weltkrieg) – einen Katalog denkbarer Bedrohungen der europäischen Sicherheit aufzeigt und ergründet, «wo die größte Lücke in der Abwehr klafft: nämlich innerhalb der zu schützenden Gesellschaft selbst».

Vor dem Hintergrund dieser bewußt aggressiv formulierten Erkenntnis zeichnet der Verfasser den Umriß einer Grundlage für eine strategische Gesamtkonzeption der europäischen Sicherheit.

Die am Ausgang des 20. Jahrhunderts notwendig gewordene Strategie sieht der Autor in Ergänzung der Gedanken bekannter Strategen, Friedensforscher und Sicherheitsexperten, wie Beaufre, Aron, Kahn, Kissinger, Helmut Schmidt und Weizsäcker, in einer «Vier-Komponenten-Strategie» aus Friedenssicherung, Dissuasion, Überlebenssicherung und Abwehr innerer Angriffe. Gerade der letzten Komponente mißt Däniker hervorragende Bedeutung bei: Der revolutionären Strategie der Zersetzung von Demokratie und Rechtsstaat stellt Däniker seine Komponente des moralisch-geistigen Engagements der europäischen Führungskräfte gegenüber.

Mit seinem vehementen Appell und seinen Anleitungen an diese Führungskräfte aller Bereiche sowie mit seiner erweiterten Definition des Begriffes «Strategie» als «umfassend konzipierter Einsatz aller geeigneten zivilen (politischen, wirtschaftlichen, geistigen) und militärischen Kräfte eines Staates zur Verwirklichung seiner politischen Ziele gegenüber einer zum Machtgebrauch bereiten Umwelt» löst Däniker die vordem zumeist bloß als «Heerführung» verstandene Strategie aus ihrer militärischen Isolation.

Dänikers neuer Beitrag zur europäischen Sicherheitspolitik richtet sich denn auch nicht nur an Militärsachverständige. Er vermittelt vielmehr allen Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Lehre, Kirche und Informationsmedien wertvolle Denkanstöße. HG

Sicherheitsprobleme und ökonomische Probleme der Landesverteidigung

Von Vera Zappa-Carmine.
Diss. Basel. 238 Seiten.
Druckerei P. Leuthold, Birsfelden 1972.

Die Absicht der vorliegenden, von Professor Gottfried Bombach an der Universität Basel angenommenen Dissertation ist referierender Natur: Die Verfasserin liefert eine klar geschriebene Zusammenfassung und Kritik der wichtigsten von der Ökonomie zur Verfügung gestellten theoretischen Konzepte und Methoden zur Bewältigung von Entscheidungsproblemen auf dem Gebiet der Landesverteidigung und Sicherheitspolitik. Im Vordergrund stehen die Theorie des Pareto-Optimums, die Cost-Benefit-Analyse, das PPBS (Planungs-, Programmierungs- und Budgetierungssystem) und die Systemanalyse. Für diese Kapitel wird vor allem auch der Nichtfachmann, der sich knapp und zuverlässig orientieren möchte, dankbar sein. Leider widmet die Verfasserin diesen Ausführungen nur den zweiten (kleineren) Teil ihrer Arbeit, während sie im ersten Teil ausführlich über «Sicherheit und militärische Verteidigung im internationalen Zusammenhang» referiert. Der Sinn dieser recht allgemein gehaltenen, von Gedanken über die «geschichtliche Funktion des Krieges» bis zur Frage der nuklearen Bewaffnung der Schweiz reichenden Ausführungen im Gesamtzusammenhang ist nicht ohne weiteres ersichtlich. f.

Analyse unserer Zeit

Von Hans W. Kopp.

Der Schweizerische Aufklärungsdienst hatte das Glück, von 1963 bis 1973 in Rechtsanwalt und Dozent Dr. Hans W. Kopp, der als Generalstabsoffizier zur Zeit in einem Korpsstab dient, einen Mann an der Spitze zu haben, der die seltene Verbindung eines scharfsinnig und klar formulierenden Philosophen und eines im tätigen Leben stehenden Praktikers darstellt. An der Generalversammlung 1973 hat Hans W. Kopp in seiner präsidialen Abschiedsrede eine «Analyse unserer Zeit» unternommen, die er nun als Nr. 12 der Schriften des SAD auf knapp 60 Seiten vorlegt. Es würde uns nicht überraschen, wenn diese Schrift wie die Nummern 2 bis 7 bald einmal vergriffen wäre. Es fehlt zwar nicht an Diagnostikern für unsere «unheile» Welt, aber die ungemein anschauliche und manchmal herausfordernd frische Art, wie der Verfasser, jeglichem soziologischem Jargon fern, die Schwächen der Gesellschaft aufdeckt, ist ein Sonderfall, und die so ganz und gar nicht schulmeisterlichen therapeutischen Ratschläge bereiten dem Leser dieser klugen Studie hohen Genuß. Zunächst einmal setzt er sich in überlegener Weise mit der Frage auseinander, ob die Massenmedien, die Kopp wie kein anderer kennt, wirklich angeklagt werden dürfen, sie förderten die Gewaltanwendung. Von der Feststellung, daß unsere Zeit von Angst, Hoffnung und Neid gekennzeichnet ist, stößt er zu einer realistischen Untersuchung von Krieg und Frieden vor, die behutsam Abstand nimmt vor Illusionen. Mit einleuchtenden statistischen Angaben schildert er die Entzauberung der Welt durch die Verstädterung; hier kann er sich auf seine Amerika-Erfahrungen abstützen. Dann folgt ein Kapitel über den kranken Menschen. Den eindrücklichen Abschluß bildet die ausführlich belegte Mahnung, die Demokratie nicht durch Leistungsschwund, Strukturenzerfall und eine weltfremde Verabsolutierung ihrer eigenen Grundsätze zu gefährden.

Hans W. Kopp stellt Ansprüche an den Leser, ohne ihn jedoch zu überfordern, zwingt zum Nachdenken, aber auf eine einladende Weise, und unterbreitet die Ergebnisse der scharfsinnigen Analyse wie in einem freundschaftlichen Zwiegespräch, bei dem die Partner freudig mitgehen. Die Schrift ist ein gediegenes Abschiedsgeschenk des SAD-Präsidenten.

Hermann Böschenstein

Panzertaktik im Spiegel deutscher Kriegstagebücher 1939 bis 1941

Von Rudolf Steiger. Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Band 12. 204 Seiten.
Verlag Rombach, Freiburg im Breisgau 1973.

Ausgangspunkt für dieses Buch ist die bis anhin unbeantwortete Frage nach dem Verhältnis von Vorstellung und Wirklichkeit in der deutschen Panzertaktik der Jahre 1939 bis 1941.

Der in elf Kapitel gegliederte, leicht zu lesende Text vermittelt eine Fülle interessanten Materials. Der Autor verzichtet geschickt darauf, einen chronologischen Ablauf der Kriegsgeschehnisse dieser Zeitspanne zu schildern. Er stellt vielmehr die vielen Aspekte der Panzertaktik in den Vordergrund.

Für die deutschen Blitzerfolge waren mit Ausnahme der Luftwaffe nicht materielle Überlegenheit, sondern vor allem Taktik, Führung und Ausbildungsstand verantwortlich. Die alliierten Panzerkräfte waren im Westfeldzug zahlenmäßig und technisch überlegen. Der Führung fehlte jedoch die Vorstellung, wie man eine moderne Panzerwaffe einsetzt.

Für die deutschen Panzerführer aller Stufen galt der Grundsatz: Führen von vorne, Beherrschung der Funkführung! Dadurch war sichergestellt, daß die Chefs rechtzeitig direkt Einfluß auf die Führung des Kampfes nehmen konnten.

Die deutschen Panzerbesatzungen beherrschten die Gefechtstechnik. Feuerdisziplin, hohe Feuergeschwindigkeit, Treffsicherheit, Wendigkeit und bessere Kampfmoral waren die Ursachen der Überlegenheit.

Die großen Erfolge im Westen hatten die obere deutsche Führung so beeindruckt, daß die kritische Überprüfung der eigenen Möglichkeiten für einen Krieg gegen die Sowjetunion zu wenig objektiv durchgeführt wurde. Dabei mag ein gewisser Nimbus der Unbesiegbarkeit eine wesentliche Rolle gespielt haben. Falsche Beurteilung der Umweltverhältnisse, der Möglichkeiten des Gegners und die Selbstüberschätzung waren wesentliche Gründe für die Niederlage.

Dem Verfasser ist es gelungen, dem Leser einen guten Einblick in die deutsche Panzertaktik 1939 bis 1941 zu vermitteln. Dabei ist hervorzuheben, daß vor allem die Probleme auf unterer Stufe herausgeschält werden. Vieles, was bereits damals erkannt wurde, hat im wesentlichen heute noch Gültigkeit. Dies gilt aus unserer Sicht vor allem in bezug auf Führung und Ausbildung. Das Buch verdient es, in die Bibliothek jedes Panzeroffiziers aufgenommen zu werden. AMLT

Geheimwaffe D.

Von Ladislav Bittmann.
253 Seiten. Verlag SOI, Bern 1973.

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um die deutsche Übersetzung des Buches «The Deception Game». Ladislav Bittmann war mehrere Jahre lang beim tschechoslowakischen Geheimdienst tätig. 1964 bis 1966 war er stellvertretender Chef der Abteilung für Desinformation. Nach der russischen Okkupation 1968 setzte er sich ab und lebt seither in den USA. Bittmann ist deshalb sicher kompetent, über die Aktivität der östlichen – insbesondere des tschechischen – Geheimdienste zu berichten und zu urteilen.

Die Abteilung D – ab 1959 in allen Ostblockstaaten als Teil des Geheimdienstes entstanden – befaßt sich insbesondere mit drei Arten von Sonderoperationen: der Desinformation (Verbreitung gefälschter Information), der getarnten Propaganda und gezielten Beeinflussungskampagnen. Alle Einsätze haben den Zweck, Regierungen unglaubwürdig zu machen, die Bevölkerung zu verunsichern und damit den anvisierten Gegner innerlich zu schwächen. Im ersten Teil seines Werkes gibt der Verfasser detailliert Einblick in Taktik und Ablauf derartiger Unternehmen. Er zeigt anhand konkreter Beispiele, welche Wirkung mit einer geschickten Desinformation zu erzielen ist, wenn die sachliche Information fehlt. Deutlich wird festgehalten, daß die östlichen Geheimdienste aus kleinsten Fehlern von Leuten an exponierten Stellen Kapital schlagen. Sehr geschickt werden dabei tatsächliche Ereignisse mit Propaganda und gefälschter Information vermischt. Nicht von ungefähr erzielen die Oststaaten mit derartigen Aktionen in den Entwicklungsländern die größten Erfolge. Die Aktivität der Desinformationsabteilungen erstreckt sich daneben vor allem auf Europa und Südamerika, wobei außer gegen die USA als Hauptgegner vor allem gegen die Bundesrepublik und gegen das Bündnissystem der NATO gearbeitet wird. Die Sachkompetenz des Verfassers macht diesen Teil äußerst lesens- und beherzigenswert.

Leider verliert das Werk im zweiten Teil seine Geschlossenheit und seinen Aussagewert. Bei der summarischen Beschreibung der Nachrichtendienste der Oststaaten ist über Taktik und Technik des Vorgehens nur wenig zu vernehmen. Zudem sind die Aussagen geprägt von der stark antisowjetischen Haltung des Verfassers. Immerhin kann festgestellt werden, daß die Spannungen innerhalb der östlichen Geheimdienste beachtliche Ausmaße erreichen. Diesem Kapitel folgt eine ausführliche Schilderung der Invasion von 1968, wobei die geheimdienstlichen Aktivitäten der Sowjetunion nur am Rande erwähnt werden, wogegen den Voraussetzungen zur Besetzung breiter Raum gewidmet wird. Abschließend beurteilt der Verfasser östliche Desinformationsaktionen der letzten Jahre, die er in den USA erlebt hat.

Gesamthaft gesehen, beschränkt sich die Enthüllung von Technik und Taktik der Abteilungen für Desinformation auf den ersten Teil; dieser ist ohne Zweifel auch für uns von größter Bedeutung. ve

Katonaszociologia (Militärsoziologie)

Zrinyi-Verlag, 305 Seiten. Budapest 1971.

J. J. Wiatr, der bekannte polnische Soziologe, verglich die Militärsoziologie mit einem Eisberg, dessen Masse vom Wasser, also von der militärischen Geheimhaltung, verdeckt werde. Aus diesem Grund ist der vorliegende Band mit Arbeiten aus allen Warschauer Pakt-Staaten tatsächlich als eine Sensation zu werten. Der ungarische Militärsoziologe Emil Nagy weist einleitend darauf hin, daß der Gegenstand der marxistischen Militärsoziologie bis jetzt nicht definiert werden konnte und die Auffassungen in den einzelnen sozialistischen Staaten sehr verschieden seien. Alle Autoren seien jedoch darin einig, daß die Hauptaufgabe der marxistischen Soziologie in der Hilfeleistung für die Führung der Gesellschaft bestehe. Das müsse als das entscheidende Kriterium jeglicher soziologischer Tätigkeit bezeichnet werden. Die marxistischen Soziologen stellen sich die folgenden vier Aufgaben: 1. die soziologische Analyse des Verteidigungssystems der Gesellschaft; 2. die soziologische Analyse der Streitkräfte als Kern des Verteidigungssystems; 3. die soziologische Analyse des Krieges als einer spezifischen Erscheinung, indem die bewaffneten Kräfte die Grundfragen der Politik zur Entscheidung bringen; 4. die Soziologie der militärischen Organisation der gegenwärtigen bourgeoisen Gesellschaft, ihres Staates und des öffentlichen Lebens. Die Reihe der Beiträge eröffnet Generaloberst Botschkarew (UdSSR), der die in- und ausländischen Vertreter der «absoluten Unmöglichkeit» eines Dritten Weltkrieges und der Anhänger des atomaren Gleichgewichts scharf und nachhaltig kritisiert. Botschkarew hebt die ständige und zunehmende Verschärfung des «ideologischen Kampfes» zwischen Kapitalismus und Sozialismus hervor. Seines Erachtens irren sich jene Theoretiker in der Sowjetunion und im Westen, welche einen allfälligen Kernwaffenweltkrieg mit dem Untergang der Zivilisation und der Welt gleichsetzen. Da die Sowjetunion die stärkste Militärmacht der Welt sei, könne ein eventueller Kernwaffenweltkrieg nur mit einem Untergang des kapitalistischen Systems enden.

Alle Militärsoziologen, die im vorliegenden Band zu Worte kommen, sind ausnahmslos hohe Militärs und Berufsoffiziere, die die Militärsoziologie als ihr einziges Tätigkeitsfeld bearbeiten. Die Untersuchungen erfassen alle wichtigen westlichen – hauptsächlich amerikanischen – Publikationen, und dieser Querschnitt läßt erkennen, mit welcher Intensität sich die marxistischen Soziologen für die Stärkung der Streitkräfte im Osten einsetzen. Cs

Die milde
Mary Long.

Pièces moulées ou injectées d'après dessin ou modèle

Isolants électrothermiques anti-arc

Petit appareillage d'installations électriques

1337 Vallorbe
Tél. 021 83 24 41
CLEMATEITE S.A.

Militärische Fachliteratur

stets durch
Buchhandlung
Huber & Co. AG, Frauenfeld
Telephon 054 72604